Interlakner BAMF-Mitarbeiter in den USA

Berner Oberländer führen in St. Louis (Missouri) und Lynn die logistische Grundstockbemessung für den Abfangjäger F/A-18 durch

uf. Im Oktober des letzten Jahres entschied der Bundesrat, dem Parlament das Kampfflugzeug F/A-18 Hornet zur Beschaffung zu beantragen. 1990 sollen die Eidgenössischen Räte entscheiden. Bereits im Herbst müssen aber die Unterlagen für die auszuarbeitende Botschaft zum Rüstungsprogramm 90 vorliegen. In den USA führen zurzeit 32 Mitarbeiter des Interlakner Militärflugplatzes die logistische Grundstockbemessung für den F/A-18 durch (gemäss «Rüstungsablauf»).

Noch steht nicht fest, ob die Schweiz 34 Stück des Kampfflugzeugs F/A-18 Hornet (Hornisse) für drei Milliarden Franken beschaffen wird. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS) legt einem ausserordentlichen Parteitag vom 3. Juni dieses Jahres ein 13-Punkte-Programm zur Sicherheitspolitik vor, das auch ein Nein zur Kampfflugzeug-Beschaffung beinhaltet. An der Beschaffung der Botschaftsunterlagen wird indessen ungeachtet des SPS-Papiers zügig gearbeitet.

Sechs-Punkte-Programm

Am 12. Februar reisten 32 Mitarbeiter des Flugplatzes Interlaken (zusammen mit Leuten der BAMF-Zentralverwaltung in Dübendorf) in die Vereinigten Staaten. Die Aufgabe, der in elf Gruppen organisierten Berner Oberländer, ist in sechs Punkten zusammengefasst:

– Mengen- und kostenmässige Bestimmung der Flugzeug-Ersatzteile sowie
– Bodenmaterial inklusive Ersatzteile (Prüfgeräte, Werkzeuge und Vorrichtungen für Flugbetrieb, Unterhalt und Reparaturen) abklären.
– Dokumentation zur Sicherstellung von Betrieb und Unterhalt erstellen.
– Initialausbildung für das Bodenpersonal (teilweise in den USA, teilweise in der Schweiz) absprechen.
– Trainingsausrüstung für die Ausbildung des Bodenpersonals (wahrscheinlich vermehrt Simulatoren) eruieren.
– Folgeunterstützung für Betrieb und Unterhalt definieren.

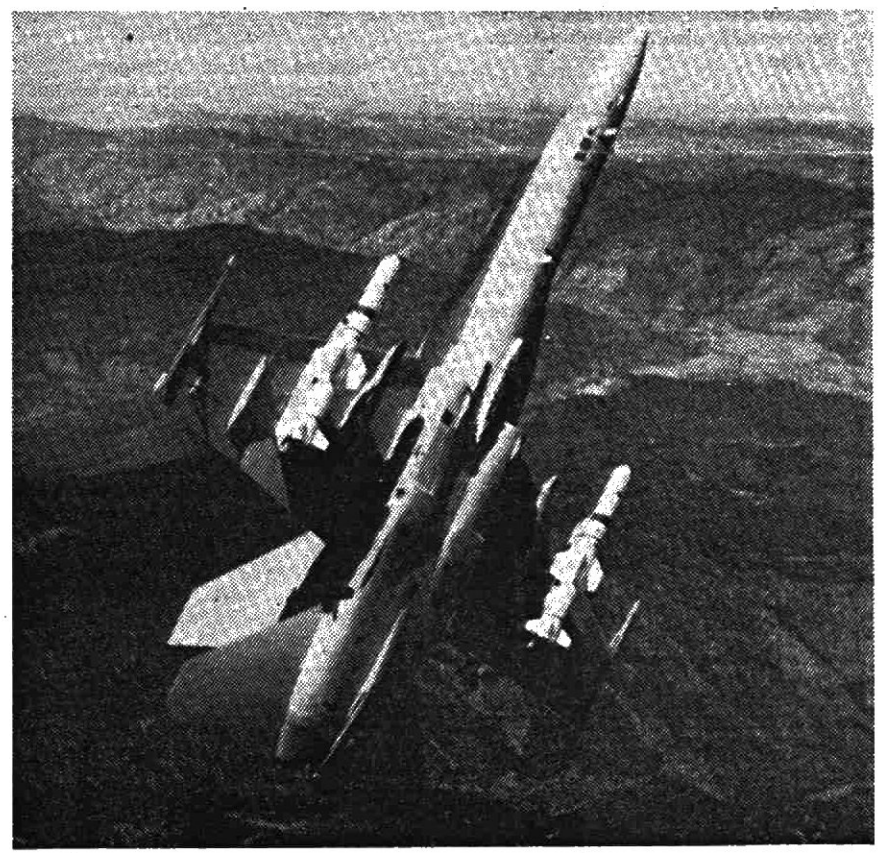
Als wesentliche Aufgabe haben die BAMF-Leute, resultierend aus den sechs Punkten, die zu erwartenden Aufwandzahlen und baulichen Randbedingungen für den Aufbau der technischen Fachstelle für den F/A-18 im BAMF-Betrieb Interlaken abzuklären.

Ende März zurück

Die 32 Interlakner BAMF-Mitarbeiter sind in zehn Fach- und einer Managementgruppe zusammengefasst und arbeiten bei MacDonnell Douglas in St. Louis und bei General Electric in Lynn. Die ersten Gruppen werden ihre Arbeit bereits zu Beginn des nächsten Monats abgeschlossen haben und in die Schweiz zurückkehren, die letzten werden Ende März wieder auf dem Flugplatz Interlaken erwartet. «Die Arbeit, die unsere Mitarbeiter in den USA zu machen haben, ist sehr komplex», erklärt Heinz Rohrbach, Leiter des BAMF-Betriebes Interlaken, «sie haben rund 50 000 Teile – ohne Bodenmaterial – zu beurteilen und zu bemessen.»

Mitte der neunziger Jahre

Das neue Kampfflugzeug der Schweizer Armee soll Mitte der neunziger Jahre in Betrieb genommen werden. Interlaken, jetzt technische Fachstelle für Hunter und Tiger, wird diese Funktion dann für den F/A-18 übernehmen (der Hunter wird wegfallen). Von wo aus die «Hornissen» in den Himmel steigen werden, ist noch nicht abgeklärt (siehe Kasten).



Das vom Bundesrat zur Beschaffung vorgeschlagene Kampfflugzeug F/A-18 Hornet. (Keystone)

Einsatz- und Stationierungskonzept der F/A-18

uf. «Das neue Kampfflugzeug unserer Armee, die F/A-18, wird voraussichtlich nie in Dübendorf stationiert werden. Grund: Die Maschine ist für den wichtigsten Militärflugplatz der Schweiz zu laut!», stand am 14. Februar im «Blick». Als «Ausweichorte» nannte die Boulevardzeitung Payerne und Meiringen.

«Erste Lärmmessungen wurden zwar gemacht», räumt Hans-Rudolf Häberli, Chef Informationsdienst des Kommandos Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, ein, «weitere Tests werden in Dübendorf und Payerne aber noch folgen.» Um reale Ergebnisse zu erzielen, werde die «Hornisse» mit oder ohne Nachbrenner und mit Waffenzuladungen starten. Die Lärmsituation werde dann in der Botschaft an die Eidgenössischen Räte ausgewiesen.

In der Botschaft – die Anfang 1990 erscheinen wird – werde auch ein Einsatz- und Stationierungskonzept präsentiert, erläuterte Häberli.

Die Politiker könnten dann Einfluss nehmen. An und für sich könne der F/A-18 auf jedem Militärflugplatz, der über eine 2 km lange Piste verfüge, starten und landen.

Oberländer Volksblatt 10.3.89

Ob je ein F/A-18 mit Schweizer Hoheitszeichen . . .?

ov. Seit Mitte Februar führen Interlakner BAMF-Mitarbeiter in St. Louis und Lynn in den USA die logistische Grundstockbemessung für den Abfangjäger F/A-18, den der Bundesrat dem Parlament zur Beschaffung vorschlägt, durch (siehe OV/Echo vom 25. Februar). Nun traf eine Riesenpostkarte (36×28 cm) auf der Redaktion ein.

Ruedi von Gunten schreibt «im Namen aller Berner Oberländer»: «Die Interlakner Delegation dankt herzlich für das regelmässige Zustellen des Oberländischen Volksblattes. Die paar Tage Verspätung nehmen wir gerne in Kauf, um zu erfahren, was alles läuft im engern Berner Oberland. Obwohl unsere Aufgabe sehr umfangreich und schwierig ist, kommen wir zeitgerecht voran. Alle ziehen mit am Karren und helfen sich gegenseitig, die ab und zu aufkommenden Heimweh-Gefühle zu zerstreuen, sei es mit selber gekochter Röschti mit Läberli und Salat oder einem gemeinsamen Besuch in einem der vielen Steak-houses.

Ob je ein F/A-18 mit Schweizer Hoheitszeichen vor dem Jungfraujoch, ähnlich dem Arc von St. Louis (Bild), portraitiert werden wird? Dies wird nächstes Jahr das Parlament zu entscheiden haben.»

(zvg)

wollen neuen Kampf-Jet F/A-18 kennenlernen

0 EMD-Beamte

if Amerika-Reisli

osten: 450 000 Franken

VON THOMAS SUREMANN

BERN – Wenn es um das neue Kampfflugzeug F/A-18 geht, lässt sich das EMD nicht lumpen: Eine fast kompaniestarke Delegation liess das Bundesamt für Militärflugplätze (BAMF) nach Amerika jetten, um Vorabklärungen für den Jet-Kauf zu treffen. Geschätzte Kosten der Mammut-Expedition: 450 000 Franken!

Im EMD will zwar niemand den 60 bis 70 Mannen vom BAMF die Amerika-Reise vom mehreren Wochen vergönnen. Nur: Die Dimension der Amerika-Expedition stösst einigen Leuten aus Kaspar Villigers Departement sauer auf.

Mitte Februar trat das Spezialisten-Heer aus Dübendorf und Interlaken die Reise nach St. Louis zu den McDonald Douglas-Werken an. Die Schweizer Beamten werden zudem die Zulieferfirmen besuchen.

In den nächsten Tagen soll die Delegation wieder in der Schweiz eintreffen.

Der Tagesaufenthalt wird jedem einzelnen Beamten mit 180 respektive 200 Franken entschädigt. Allein die Aufenthaltskosten für die F/A-18-Reise nach Übersee dürften sich in der Grössenordnung von 400 000 Franken bewegen. Dazu kommen noch die Flugkosten. Da ist heute nicht erstaunlich, dass für die Erprobungsphase des neuen Kampf-Jets bereits ein Nachtragskredit auf dem Weg zum Parlament ist.

Lotto